

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 26. März 1985

Nr. 60 (4 938)

Preis 3 Kopeken

## Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf seiner turnusmäßigen Sitzung erörterte das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans den Zustand der organisatorischen und Parteiarbeit in der Parteiorganisation des Abalrajons im Gebiet Sempalatinsk und die Verstärkung der Einwirkung dieser Arbeit auf die Lösung sozialökonomischer Aufgaben. Es wurde hervorgehoben, daß das Rayonpartei-Komitee den Stil und die Methoden der organisatorischen, ideologischen und politischen Tätigkeit stets vervollkommen. Der Kampfgeist der Parteigrunderorganisationen, die Avantgarderolle der Kommunisten auf allen Abschnitten des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus steigt an. Dadurch wurden in der sozialökonomischen Entwicklung des Rayons bedeutende Erfolge erzielt. Die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse vergrößerte sich, stetig arbeiten die Betriebe der Industrie, des Verkehrs- und des Nachrichtenwesens. Die kulturelle, soziale, ärztliche und handelsmäßige Betreuung der Bevölkerung verbesserte sich, eine weitere Entwicklung erfuhren Volksbildung, Körperkultur und Sport.

Das Büro des ZK billigte die Tätigkeit des Rayonpartei-Komitees Abal und forderte es auf, alle Einheiten der Partei-, Staats-, gesellschaftlichen und Wirtschaftsorganisationen im Sinne der Forderungen des Märzplenums des ZK der KPdSU von 1985 zur weiteren Stärkung der Wirtschaft, zur Entwicklung der Kultur des Rayons und zur Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung zu mobilisieren, die Bemühungen der Kommunisten und aller Werktätigen auf die erfolgreiche Erfüllung und Übererfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für dieses Jahr und die ganze elfte Planperiode, auf die würdige Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zu konzentrieren.

Das Büro des ZK faßte den Beschluß über die Vorbereitung der Kraftwerke, der Elektrizitäts- und der Wärmeversorgungsnetze des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der Kasachischen SSR zur stabilen Arbeit in der Herbst- und Winterperiode 1985-1986. Darin sind konkrete Maßnahmen zur Sicherung einer zuverlässigen Wärme- und Elektroenergieversorgung der Volkswirtschaft der Republik festgelegt. Die Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees, die Ministerien und Ämter wurden beauftragt, den Energiesystemen, den Wärmeversorgungsnetzen und den Kraftwerken bei der Instandsetzung der Ausrüstungen, deren Versorgung mit Kernen größtmögliche Hilfe zu erweisen und die Arbeit zur Einsparung von Brennstoff und Energiequellen zu verstärken.

Es wurden auch andere Fragen behandelt.

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

## Der Partner wird zuverlässiger

Nach Angaben der Gebietsverwaltung Landwirtschaft verläuft die Reparatur der Technik in den Agrarbetrieben des Rayons Oktjabrskole, besser als in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. Obwohl die Überholungsarbeiten wegen der komplizierten Erntebergung später als gewöhnlich begonnen hat, haben die Mechanisatoren gute Fortschritte gemacht.

Der Chefingenieur der Rayonverwaltung Landwirtschaft Friedrich Roo erzählt: „Die Pläne bei Überholung der Traktoren erfüllen wir mit Zeitvorrat. Besonders haben sich die Sowchoses „Iskra“ und „Shelesnodorshny“ hervorgetan, wo Leonid Moissejew und Nikolai Nowikow die Ingenieurdienste anleiten. Mehr Getreidemähdrescher als andere Betriebe hat der Sowchos „Oktjabrsk“ instand gesetzt. Aber bei der Reparatur der letzteren gibt es auch Schwierigkeiten. Vorläufig ist das Tempo bei dieser Arbeit niedriger als im Vorjahr. Einerseits ist es verständlich, daß mehrere Baugruppen versagen, weil die Bedingungen härter als nie zuvor waren. Auch die Lage mit den Ersatzteilen für diese Maschinen ist komplizierter als im Vorjahr. Aber einige Agrarbetriebe erfüllen ihre Pläne bei der Überholung auch dieser Technik. Zu ihnen zählen wiederum die Sowchoses „Oktjabrsk“ und „Shelesnodorshny“. Hier hat man die Wiederherstellung vieler Details und Baugruppen gut organisiert.“

Die Tausendkünstler in den Betrieben sorgen dafür, daß man hier die Getreidemähdrescher schneller instand setzt. Zu ihnen gehören vor allem Nikolai Suchonossow aus dem Sowchos „Shelesnodorshny“ und Juri Kolesnikow aus dem Herzen-Sowchos. Juri Kolesnikow hat z. B. einige Vorrichtungen konstruiert und gemastert, die es ermöglichen, die Arbeitsproduktivität und die Qualität der Erzeugnisse zu heben.

te. Weil wir keine eigene Reparaturbasis haben, bemühen wir uns, die Motoren dieser Maschinen schneller in die Werke zur Überholung zu schicken und sie von dort auch schneller zurückzubekommen. Jetzt liefern wir verschiedene Baugruppen und Ersatzteile für die Reparatur der Getreidemähdrescher, damit sie beschleunigt werden und die Kollektive der Sowchoses ihre Verpflichtungen erfüllen können.“

Außer der Reparatur der Technik für die Frühjahrseidarbeiten hat die Rayonverwaltung auch andere Sorgen. Wie schon bekannt, betreuen ihre Mitarbeiter technisch die Ausrüstungen auf den Sowchoshöfen. Und da seien die Schlosser Alexander Giljow, Wassilij Kostjuch und Wladimir Akulitsch erwähnt. Sie arbeiten im Schweinekomplex des Sowchos „Oktjabrsk“.

„In unserer Vereinigung gibt es einen mechanisierten Trupp, der sich mit dem Bau und der Reparatur von Staudämmen befaßt. Er hat für die Sowchoses schon viel Gutes geleistet“, erzählt Genosse Kabdulin weiter.

„Im vorigen Jahr wurde eine Grube am Getreideannahmestrieb Shanyspal ausgehoben, wo man Wasser für technischen Bedarf sammelt. Staudämme werden in der Rayonwirtschaftsvereinigung und für die 7. Fachschule errichtet. Das wird die Wasserversorgung hier bedeutend verbessern.“

Die Rayonverwaltung ist bestrebt, die Sowchoses besser mit Akkumulatoren zu beliefern. Hier gibt es eine Stelle, die alte Geräte sammelt und sie dann an die Reparaturwerke weiterleitet. Nach der Reparatur kommen sie in die Sowchoses wieder zurück. Leiter dieser Stelle ist Sachara Aitpajew. „Beste der „Goskomselchostekhnika“ der UdSSR“. Bald soll hier ein Raum für Aufbewahrung und auch Ladung von Akkumulatoren gebaut werden. Im laufenden Jahr wird hier eine weitere Abteilung der Betriebe aufgenommen, die die Menge der den Partnern zu erweisenden Dienste vergrößern wird.

Alfred FUNK,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Turgai

## Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

ZU 2 000 PROZENT wollen ihre Schichtnorm auf dem Roten Subbotnik die Näherinnen der Sempalatinsker Obertrikotagenfabrik G. Wetrowa und A. Putinzewa erfüllen. Ihnen folgen auch Arbeiterinnen anderer Abteilungen, die sich ebenfalls verpflichtet haben, am 20. April Höchstleistungen zu erzielen. Insgesamt wird man in der Fabrik in zwei Schichten 15 000 hochwertige Erzeugnisse fertigen. Das Kollektiv des Betriebs hat weitgehend den Wettbewerb um Einsparung von Brennstoff- und Energieerzeugnissen entfalt. Das wird beiden Schichten ermöglichen, mit eingesparten Mitteln zu arbeiten.

SORGFALTIG pflegen ihre Milchherde die Farmerbeiter der zweiten Abteilung des Sowchos „Perwomajski“ im Gebiet Aktjubinsk. Deshalb steigen hier auch immer die Melkerträge. Mehr als andere melkt Kenschich Madjarowa — täglich bis 12 Kilogramm Milch je Kuh ihrer Gruppe. Ihr auf den Fersen sind

Ludmila Tribus und Olga Assanowa.

Alle Mechanismen auf der Farm funktionieren reibungslos. Das ist ein großes Verdienst des Einrichtemeisters Wassilij Derkatsch und des Mechanisators Juri Jerofejew.

IN HOHER QUALITÄT überholen ihre Technik die Reparaturarbeiter des Sowchos „Leninski Komsomol“ im Gebiet Turgai. Besondere Beachtung schenken sie der Reparatur der leistungsstarken Traktoren K 700. Die meisten davon sind schon einsatzbereit — auch dank den Bemühungen des Partners — der Rayonvereinigung des Goskomselchostekhnika. Ihre Austauschstelle versorgt die Reparaturwerkstatt des Sowchos rechtzeitig mit verschiedenen Baugruppen und Ersatzteilen.

Im Wettbewerb der Reparaturarbeiter zeichnen sich besonders aus die Mechanisatoren A. Scharjgin und I. Beshan, der Dreher A. Baidulin sowie die Schlosser P. Uwarow und P. Dembitski.

# Treffen M. S. Gorbatschows mit dem Konsultativrat der Sozialistischen Internationale für Abrüstung

Am 22. März fand im Kremel ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow mit dem Konsultativrat der Sozialistischen Internationale für Abrüstung statt. Ihm gehörten an:

Kalevi Sorsa, Vizepräsident der Sozialistischen Internationale und Vorsitzender des Konsultativrates für Abrüstung, Pentti Väinänen, Generalsekretär der Sozialistischen Internationale, Walter Hacker (Österreich), Sekretär des Konsultativrates der Sozialistischen Internationale für Abrüstung, Jenny Little, Sekretär der Labour-Party Großbritannien für internationale Fragen, Andreas von Bülow, Vorsitzender der Sicherheitskommission beim Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Heinrich Buchbinder, Vorsitzender der Sicherheitskommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, Chisato Tatebayashi, Mitglied des Zentralen Exekutivkomitees der Sozialistischen Partei Japans, Francois Gaudement, Vertreter der Französischen Sozialistischen Partei, Antonio Garcia Pagan, Vertreter der Spanischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Mitglied des Außenpolitischen Ausschusses und des Verteidigungsausschusses der Abgeordnetenkammer des spanischen Parlaments, Satko Taguchi, Sekretär des Internationalen Büros und Mitglied der Außenpolitischen Kommission der Demokratischen Sozialistischen Partei Japans, Lauri Kangas, Sekretär der Sozialdemokratischen Partei Finnlands für internationale Fragen, Allen Rosas, Abrüstungsexperte der Sozialdemokratischen Partei Finnlands, Riitta Korhonen, Redakteur der Zeitung „Suomen Sosialidemokraatti“.

zualistischen Internationale angehörenden Parteien sind über die Situation in der Welt, insbesondere über die unaufhörliche Abrüstung, beunruhigt. Der Konsultativrat der Sozialistischen Internationale tritt unter anderem gegen die Militarisierung des Welt-raums auf. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Sowjetunion gemeinsam mit den USA alle möglichen Anstrengungen unternehmen wird, um das Wettrüsten nicht nur zu begrenzen, sondern einzustellen. K. Sorsa erklärte, die der Sozialistischen Internationale angehörenden sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien werden dazu beitragen. Er stellte fest, daß das Problem der Begrenzung des Wettrüstens nicht nur die UdSSR und die USA, sondern die ganze Menschheit angehe und sagte, einen Beitrag dazu zu leisten und könnten auch kleine Länder, neutrale und nicht-paktgebundene Staaten leisten. An die Teilnehmer der gegenwärtigen sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf wurde der Wunsch gerichtet, daß sie alles tun mögen, um das Abgleiten zu einer nuklearen Katastrophe zu stoppen. K. Sorsa betonte, 1985 sei das entscheidende Jahr, da alle nur möglichen Maßnahmen ergriffen werden müssen, um dem Wettrüsten Einhalt zu gebieten. Abschließend dankte er der Führung der KPdSU für den dem Konsultativrat in Moskau erwiesenen Empfang und für die stattgefundenen fruchtbaren Verhandlungen.

M. S. Gorbatschow betonte, daß die außenpolitische Linie der KPdSU, des sowjetischen Staates unverändert bleibt. Das ist auch auf dem Märzplenum des ZK der KPdSU von 1985 bekräftigt worden. Die Sowjetunion wird unbeeinträchtigt den Kurs des Friedens und Fortschritts gehen.

Bei dem Treffen wurde konstatiert, daß in der Welt eine höchst besorgniserregende Lage entstanden ist. Die Gefahr eines Nuklearkrieges wächst. Wenn das Wettrüsten jetzt nicht gestoppt wird, kann es in eine qualitativ neue Phase übergehen, da unkontrollierbare Prozesse einsetzen. Die Situation wird obendrein durch vorläufige Handlungen erschwert, die darauf gerichtet sind, das internationale Vertrauen zu untergraben und die Konfrontation in allen Richtungen zuzuspitzen. Man greift zu Kriegsverbrechen und zu offener Einmischung in die Angelegenheiten unabhängiger Staaten, nur weil die Realitäten der Welt

won heute jemandem nicht gefallen.

Die friedliebende Öffentlichkeit der ganzen Welt verlangt, dem gefährlichen Wettrüsten ein Ende zu setzen und die Kriegsgefahr zu beseitigen. Große Hoffnungen werden diesbezüglich in die soeben begonnene sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf gesetzt.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist es, daß das Ziel dieser Verhandlungen, wie in der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung festgelegt ist, die Ausarbeitung effektiver Übereinkünfte sein wird, die auf die Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum und seine Beendigung auf der Erde, auf die Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen und auf die Festigung der strategischen Stabilität gerichtet sind. Letztendlich müssen die Verhandlungen nach Ansicht beider Seiten zur vollständigen und allseitigen Vernichtung der Kernwaffen führen.

Der Fortschritt bei den Genfer Verhandlungen und ihr Resultat betonte M. S. Gorbatschow, hängen vor allem davon ab, ob sich beide Seiten strikt an die erreichte Vereinbarung über Gegenstand und Ziele der Verhandlungen in all ihren Teilen halten werden. Die Sowjetunion wird ihrerseits alles von ihr Abhängende tun, damit die erwähnte Vereinbarung verwirklicht wird. Über die Absichten der amerikanischen Seite werden wir nach ihren praktischen Handlungen urteilen. Es ist notwendig, daß jene Seite guten Willen, Bereitschaft zu vernünftigen Kompromissen bekundet und, was das Wichtigste ist, daß die Prinzipien der Gleichheit und der gleichen Sicherheit strikt eingehalten werden.

Wir sind entschieden dagegen, daß die Verhandlungen zu einem Deckmantel für weitere forcierte Aufrüstung gemacht werden. Eben deshalb schlägt die Sowjetunion vor, die nuklearen Arsenale der Seiten einzufrieren und die weitere Raketenstationierung einzustellen. Wir sind unter anderem überzeugt, daß die Einstellung der Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Europa bei gleichzeitiger Einstellung der Vergrößerung der sowjetischen Gegenmaßnahmen ernsthaft zur Lösung des ganzen Komplexes der in Genf zur Erörterung stehenden Fragen beitragen würde.

Auf die Verhinderung eines

Kernwaffenkrieges sind die Anstrengungen der verschiedensten gesellschaftspolitischen Kräfte der Gegenwart gerichtet. Diesem Ziel gelten die von der Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft entwickelten großen Friedensinitiativen. Sie stimmen mit den UNO-Beschlüssen überein, die die Anschauungen der Weltgemeinschaft der Staaten zum Ausdruck bringen. Die Öffentlichkeit und die führenden Repräsentanten vieler Länder der Welt sprechen sich unmißverständlich für die Rückkehr zur Entspannungspolitik, für die Einstellung des Wettrüstens und die Entwicklung des politischen Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen den Staaten aus. Dafür setzt sich entschieden die Antikriegsbewegung ein, die heute in vielen Ländern zu einer großen gesellschaftlichen Kraft geworden ist. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, daß die Sicherheit der Staaten im Nuklearzeitalter nicht auf Gewalt oder Gewaltandrohung aufgebaut werden kann. Sie ist nur als Sicherheit für alle möglich. All das bestärkt in der Überzeugung, daß man durch gebührende Anstrengungen eine Wende in der Situation und eine Gesundung des internationalen Klimas herbeiführen kann.

Wir wissen um die Tätigkeit des Konsultativrates der Sozialistischen Internationale für Abrüstung und schätzen sein Bestreben, den konstruktiven Dialog, die Verhandlungen zu fördern, sagte M. S. Gorbatschow. Die Parteien der Sozialistischen Internationale können, wenn man ihr politisches Gewicht und ihren Einfluß bedenkt, in vieler Hinsicht zur Gesundung der internationalen Lage und zur Einstellung des Wettrüstens beitragen und ihren Beitrag zur Rettung der Menschheit vor einer nuklearen Katastrophe vergrößern. Die internationale Situation fordert eindringlich aktive und wirksame Anstrengungen der Arbeiter- und demokratischen Bewegung im Kampf gegen die Kriegsehrgeiz. Die KPdSU ist ihrerseits zu einer aktiven Zusammenarbeit mit allen friedliebenden gesellschaftlichen Kräften, darunter auch mit den der Sozialistischen Internationale angehörenden Parteien bereit — das ist unser fester und unveränderlicher Kurs, und wir werden ihn auch künftig konsequent einhalten.

Das Gespräch verlief in freundschaftlichem und konstruktivem Geist. (TASS)



Mit ausgezeichneten Leistungen würdigt das Kollektiv der Zelinograd Eisenbergwerke das herannahende Fest — den 40. Jahrestag des großen Sieges. Initiator des sozialistischen Wettbewerbs, gewidmet diesem denkwürdigen Datum, war die 12. Montageabteilung, wo bereits das zweite Jahr selbstfahrende Mäher „SKP-10“ mit großer Schnittbreite gebaut werden. Zum 9. Mai sollen hier zwei Mäher über den Plan hinaus montiert werden. Im Bild: Die führende Komsomolzen- und Jugendbrigade der Montageabteilung mit dem Kommunisten Michail Ramenski an der Spitze. (V. l. n. r.) Talgar Karimow, Michail Kabak, Pawel Kustowski, Pjotr Matwejew, Nikolai Sitnikow und Waleri Andrianow.

## Ein unterirdischer Fluß

Die Mellozotoren des Pawlodarer Irtyschgebiets tun viel, um die Ländereien in der Trockensteppe mit Wasser zu versorgen. Gegenwärtig hat man im Gebiet bereits etwa 17 000 Hektar Land, die mit unterirdischem Naß bewässert werden, in eine Zone garantierter Ernteerträge verwandelt. Diese Fläche wird mit jedem Jahr größer.

Unlängst wurde hier eine mehrjährige Arbeit der Pawlodarer hydrogeologischen Expedition abgeschlossen: Die Staatskommission des Ministerrats der UdSSR für Vorräte an Bodenschätzen hat die Unterlagen über die Ergiebigkeit des Pawlodarer Gebiets an Grundwasser bestätigt. Die trockene Steppenzone hat jetzt außer dem Irtysch eine weitere bedeutende Mellorationswasserquelle.

Dank den verborgenen Vorräten können weitere 74 000 Hektar bewässert werden, und zwar ohne die Verarmung des „unterirdischen Flusses“. So kann man die von den Geologen entdeckte Quelle nennen. Sie nimmt ihren Ursprung unter den Föhrenwäldern des Gebiets Sempalatinsk, zieht sich auf dem Niveau der Kreideablagerungen parallel mit dem Irtyschbecken und erreicht, sich verzweigend, die Altaieregion, das Gebiet Nowosibirsk, die Gebiete Pawlodar und Omsk.

## Zur Aussaat bereit

Die Volkswirtschaft lautet: Schnee auf dem Feld — im Speicher Getreide. Im diesjährigen Winter war der Schneefall auf den Feldern des Kolchos „Trudowik“ reichlich, und die Mechanisatoren nutzten jede Möglichkeit, um davon recht viel aufzuspeichern.

Gegenwärtig befaßt sich der Trupp für Bodenfruchtbarkeit mit der Nachdüngung des Winterweizens. Sie wurde bereits auf 1 200 Hektar durchgeführt. Diese Arbeit wird ständig vom Brigadier Viktor Martens kontrolliert.

In allen drei spezialisierten Brigaden sind die überholten Traktoren und die andere Landtechnik einsatzbereit. In trockenen Räumen wird erstklassiges Saatgut aufbewahrt.

Das Kollektiv des Kolchos „Trudowik“ will die Frühjahrseinstellung in knappen Fristen und in ausgezeichneten Qualität durchführen.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

## Hohe Leistungen der Schweinezüchter

Die Schweinezüchter des Rayons Sowjetski haben sich in diesem Jahr verpflichtet, 80 000 Ferkel zu bekommen, 3 500 Tonnen Schweinefleisch zu produzieren und 3 357 Tonnen davon an den Staat zu verkaufen. Besonders angespannt arbeiten die Schweinezüchter der Sowchoses „Leninski“, „Put Iljitscha“ und „Smirnowski“.

Im Sowchos „Smirnowski“ leistet Maria Massarnowskaja vorbildliche Arbeit. Sie züchtet schon zehn Jahre lang Schweine. Ihre Pflegetiere nehmen täglich bis 300 Gramm an Lebendgewicht zu.

Im Sowchos „Leninski“ bekam man im Vorjahr 15 100 Ferkel und erfüllte den Plan der Fleischherzeugung zu 151 Prozent. Dabei taten sich Irina Michailowa, Maria Pitshurko und andere hervor.

Die Kollektive der Sowchoses, die sich mit der Schweinezücht befassen, bemühen sich um einen würdigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms.

Witali LISUN  
Gebiet Nordkasachstan

## Pulsschlag unserer Heimat

**RSFSR**

Rationen ohne Kraftfutter

Das Kollektiv des zwischenbetrieblichen mechanisierten Mastkomplexes des kalmykischen Sowchos „XXIV. Parteitags der KPdSU“ schloß zwar aus den Rationen der Tiere das Futtermittel aus, vermochte es jedoch, die hohen Gewichtszunahmen des Viehs auch im Winter zu erhalten.

Statt Kraftfutter werden dem üblichen Grob- und Saffutter täglich Spezialzusätze beigefügt. Das ermöglichte es, die Mast von etwa 1 000 Jungochsen mit einem Durchschnittsgewicht von nicht weniger als 400 Kilogramm früher einzustellen.

**Litauische SSR**

Lehmböden werden fruchtbar

Die Mellorationsarbeiter der Republik haben die dürrtigen Lehmböden der Zentralgebiete Litauens in ein fruchtbares Geländefeld verwandelt. Der gemäß den Empfehlungen von Wissenschaftlern durchgeführte Komplex von Maßnahmen zur Bodenrenewerung hat es den Werktätigen des Kolchos „Paesis“ im Rayon Kaunas ermöglicht, über 30 Dezitonnen Getreide je Hektar zu erhalten. Auch das Kartoffel-

feld, die Gemüseplantagen und das Grünland haben reichlich getragen.

Der Kolchos „Paesis“ ist keine Ausnahme. Andere Kolchoses und Sowchoses der Republik haben die von den Spezialisten des Litauischen Instituts für Projektierung der Wasserwirtschaft vorgeschlagenen agrotechnischen Maßnahmen verwirklicht und vergrößern sicher die Produktion akkerbaulicher Erzeugnisse.

**Usbekische SSR**

Sämaschinen abgefertigt

Die universellen Sämaschinen, mit deren Bau das Taschkenter Werk „Usbekselmasch“ begon-

nen hat, stellen Tausende Menschen für andere Arbeitsgänge frei. Die erste überplanmäßige Partie dieser Technik ist an die Baumwollbauern abgefertigt worden. Das angesagte Tempo ist eine zuverlässige Gewähr für die Erfüllung der Verpflichtung des Kollektivs, bis zum Beginn der Frühjahrsaussaat 2 508 Sämaschinen zu bauen, d. h. um 10 mehr als vorgesehen.

Die neuen Sämaschinen können bei beliebiger Standweite eingesetzt werden. Sie sind nicht nur Baumwoll-, sondern auch andere landwirtschaftliche Kulturen und streuen gleichzeitig Düngemittel und Herbizide in den Acker. Das Wichtigste ist jedoch, daß der Sämann selbst überflüssig geworden ist. Die Maschine wird vom Traktoristen mit Hilfe eines elektronischen Systems gesteuert.

Michail STESCHENKO  
Gebiet Pawlodar

Schwerpunkt: Lebensmittelprogramm

Die Herren des Bodens

Die Herren... Ein anderes treffenderes Wort ließe sich hier wohl kaum finden. Denn es kennzeichnet am besten das Leben und die Arbeit des Kollektivs des Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“...

1. Die entscheidende Voraussetzung

Der Zootechniker der vierten Sowchosabteilung, Kommunist Nikolaus Krug bereitet seinen Rechenschaftsbericht vor, den er auf einer Sitzung des Parteikomitees erstatten sollte. Er hat reiche Erfahrungen, wovon sein Ehrentitel „Verdienter Mitarbeiter der Landwirtschaft der Kasachischen SSR“ zeugt...

Zweifellos wirkte sich das letzte Ende auf die Steigerung der Produktionseffektivität positiv aus, und man konnte am Vorabend des 67. Jahrestags des Großen Oktober die vorläufige Erfüllung des Milch- und Fleischlieferungsplans der vier Jahre melden.

Man könnte noch mehr ähnliche Beispiele anführen. Doch bemerkenswert ist, daß die hohen Ansprüche für die Sache, die einem übertragen ist, durchaus nicht bedeuten, daß im Sowchos für die geringsten Mängel in der Arbeit Rüffel erteilt werden. Im Gegenteil: die Parteilorganisation des Betriebs betrachtet die Verweise als äußerste Maßregel und greift dazu nur selten.

„In den letzten vier Jahren haben wir keine einzige Rüge erteilt“, präsidiert Wladimir Singer, Sekretär des Parteikomitees des Betriebs, obwohl es dazu formell Gründe genug gegeben hätte.

„Ich möchte sofort hervorheben, daß im Sowchos das Kaderproblem im üblichen Sinn nicht besteht, obgleich dieser Landwirtschaftsbetrieb an die Rayonsiedlung grenzt, in der sich viele Betriebe und verschiedene Organisationen mit normiertem Arbeitstag und zwei Ruhetagen in der Woche befinden.“

Übrigens kann man in Gesprächen mit Parteilaktivisten und Leitern dieses Betriebs hören, daß es an ihrer Arbeit nichts Besonderes gäbe und die hohen Arbeitsergebnisse nur das Ergebnis der gewissenhaft erfüllten Pflichten seien.

Natürlich leistet die Parteilorganisation erzieherische und organisatorische Arbeit, sie leitet die wirtschaftliche Tätigkeit entsprechend den ihr zustehenden Rechten. Doch fragt es sich, warum es bei den Kommunisten und im Kollektiv des Sowchos immerfort bergauf geht, während es bei vielen anderen trotz ihrer Anstrengungen und der gleichen Arbeitsmethoden keinen wesentlichen Fortschritt gibt?

„Rund 70 Prozent aller Entlassenen sind Jungarbeiter“, führte Alexandra Michailowna das prinzipielle Gespräch weiter. „Woran liegt das?“

„Sehr oft gibt es in den Brigaden keine Bedingungen zur Entwicklung von Arbeits- und gesellschaftlichen Aktivitäten“, äußerte Anton Schäfer.

„Das Prinzip, die Planstellen mit ganz gleich welchen Kräften zu besetzen, ist uns fremd“, erklärte der Sekretär des Parteikomitees Wladimir Singer.

Gerade deshalb, bevor die jungen Menschen in das Parteikomitee um eine Einweisung kommen, wird hier in einer Sitzung präzisiert, was für Fachleute der Sowchos in einigen Jahren benötigen wird.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

Der Meistergehilfe Anton Schäfer aus der Spinnerei Nr. 1 des Alma-Ataer Baumwollkombinats schrieb für die fällige Unterrichtsstunde in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus das Referat zum Thema „Kollektive Verantwortung für kollektive Arbeitsergebnisse“.

„Darf man denn die Augen gegen die Tatsache verschließen, wenn es neben den Mehrmascchinennarbeitern noch solche gibt, die ihr Soll nicht bewältigen? Die Erfahrungen der Bestarbeiter können ihnen doch sehr zugutekommen! Oder nehmen wir einen anderen Fall. Die meisten, die ihre Tagesnorm nicht erfüllen, sind Jungarbeiter.“

Die Propagandistin Alexandra Saizewa merkte das Interesse, mit dem die Hörer diesen Ausführungen lauschten. Da entschloß sie sich dazu, Schäfers Gedanken weiter auszubauen.

„Rund 70 Prozent aller Entlassenen sind Jungarbeiter“, führte Alexandra Michailowna das prinzipielle Gespräch weiter.

„Sehr oft gibt es in den Brigaden keine Bedingungen zur Entwicklung von Arbeits- und gesellschaftlichen Aktivitäten“, äußerte Anton Schäfer.

Wenn man die Sache richtig anpackt

„Und wertvolle Erfahrungen sind vorhanden, und zwar nicht im Nachbarbetrieb, sondern in unserem Kombinat. Ich meine hier das Komsomol- und Jugendkollektiv aus der Vorkammer, das von Token Kassabekow geleitet wird.“

„Gegenwärtig werden diese Form der Patenschaft 21 Brigaden an 21 von 49. Viel zu wenig!“ Das sagte Saizewa.

„Rund 70 Prozent aller Entlassenen sind Jungarbeiter“, führte Alexandra Michailowna das prinzipielle Gespräch weiter.

„Sehr oft gibt es in den Brigaden keine Bedingungen zur Entwicklung von Arbeits- und gesellschaftlichen Aktivitäten“, äußerte Anton Schäfer.

daß bei der Diskussion zu diesem Thema die Propagandistin Alexandra Saizewa und ihre Hörer die Ansprachen mit den konkreten Aufgaben des Kollektivs und den Beschlüssen der Plenartagungen des ZK der KPdSU verknüpfen. Auf diese Weise entstand ein engagierter Meinungsaustausch.

Die Aneignung theoretischer Kenntnisse ist für die Hörer der Propagandistin Saizewa ein wirksamer Stimulus zur Vervollkommnung ihrer Produktionstätigkeit, beim Ringen um die Erfüllung der Planaufgaben, bei der Festigung der Arbeitsethik, der Formung eines hohen Bewußtseins und einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit geworden.

„Auf dem Kalender steht 1985 — das abplanende Jahr der elften Planperiode. In der Spinnerei Nr. 1 wurde ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU entfaltet.“

Das Thema, das der Kommunist mit Sachkenntnis angeschnitten hatte, wurde von allen aufgegriffen. Beachtenswert dabei war,

die den Arbeitsaktivitäten im Wege stehen. Man kämpft in erster Linie um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Arbeitsqualität und um Materialsparen.

Welt und breit kennt man die Initiative des Kommunisten Anton Schäfer, einen Wettbewerb um einen höheren Schichtkoeffizienten der Ausrüstungen, um Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zu entfalten.

Mit jeder Unterrichtsstunde erweitern die Hörer der Propagandistin Saizewa ihren Gesichtskreis, reifen politisch, verbinden ihre theoretischen Kenntnisse mit der Praxis.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata



Fürsorge für Lämmer

Mehr als 1,7 Millionen Lämmer hat man in den Agrarbetrieben der Republik erhalten. Im Durchschnitt entfallen 105 Lämmer auf 100 Mutterschafe.

Als erste ist diese verantwortungsvolle Kampagne von den Schäfern der Nordgebiete begonnen worden, die sich mit der Aufzucht von Frühlämmern befassen.

Der Vorteil der Aufzucht von Frühlämmern ist gut bekannt. Sie wachsen widerstandsfähig auf, weiden gut.

Aktivisten der Produktion

„Wirst du sie bestehen?“ „Ich muß es. Dazu bin ich verpflichtet. Und ich glaube an die Leute.“

Das rauhe Wetter der Zone des riskanten Ackerbaus machte ihm aber dennoch so manchen Strich durch die Rechnung.

„So was kommt mir nicht mehr vor“, versicherte Woldemar Kümmerle.

„Du bist Samenzüchter“, sagte er zu Woldemar, „und dein Betätigungsfeld ist hier.“

Der Agronom und seine Prüfung

Woldemar Kümmerle, den jungen Agronomen des Gemüsesamenzücht-Sowchos „Talapy“ im Rayon Kurdai, lernte ich im Frühling von 1984 kennen.

Wir wendeten auch solche eine Form der Lehrmeisterschaft an, wo ein im Leben und in der Produktion erfahrener Mensch an der Spitze eines Komsomol- und Jugendkollektivs steht.

Die Lehrmeister sind tonangebend im Wettbewerb für das größte Reparaturintervall. Schon 1 600 Fahrer haben sich diesem Wettbewerb angeschlossen.

Abschließend möchte ich sagen, daß die Auszeichnung des Kollektivs eine Anerkennung unserer Erfolge ist.

mit 15 Jahren Praxis. Er ist mit einer Lenin-Ehrenurkunde...

Unsere Bilder: I. A. Adlow erteilt Unterricht für die Mitarbeiter des Laboratoriums.

2. Schon 15 Jahre befaßt sich I. Brjakin, Leiter der Abteilung für Arbeit und Löhne, mit Propagandaarbeit.

Fotos: KasTAG

Jede Arbeit komplex durchführen

Das Kollektiv der Pawlodar Personenkraftverkehrsverwaltung wurde im vierten Jahr des 11. Planjahres Sieger im Unionswettbewerb und erwarb somit die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU.

Alexej Michailowitsch, das von ihnen geleitete Kollektiv, hat die Planaufgaben für vier Jahre in den wichtigsten technischen Kennziffern bereits am 22. Dezember 1984 erfüllt.

Wir schenkten und schenken auch heute eine besondere Beachtung der planmäßigen Zusammensetzung und Vervollkommnung des Verkehrsnetzes und sind darauf bedacht, bei der Personbeförderung möglichst voll die ländliche Bevölkerung zu bedienen.

Die gut abgestimmte Arbeit beeinflusst selbstverständlich positiv die Finanzlage der Kraftverkehrsverwaltung.

Die Einsatzbereitschaft und der Nutzungskoeffizient der Kraftfahrzeuge im Fahrdienst sind wichtige Kennziffern in der Tätigkeit der Transportarbeiter.

gungen für die Fahrer stets in den Vordergrund unserer Tätigkeit. Zudem haben wir neue Ausrüstungen in die Produktion aufgenommen.

Wir wendeten auch solche eine Form der Lehrmeisterschaft an, wo ein im Leben und in der Produktion erfahrener Mensch an der Spitze eines Komsomol- und Jugendkollektivs steht.

Unsere Produktionsneuerer haben in den letzten vier Jahren etwa 900 Verbesserungsanschläge mit einem jährlichen Nutzen von 350 000 Rubel eingebracht.

Die meisten Fahrer und Reparaturarbeiter ihrer Verwaltung sind junge Leute.

schaft wenden wir ständig unser Augenmerk zu. In jedem Arbeitskollektiv sind Hunderte Lehrmeister tätig, die von Kriegs- und Arbeitsveteranen und erfahrenen Fachleuten angeleitet werden.

Wir wendeten auch solche eine Form der Lehrmeisterschaft an, wo ein im Leben und in der Produktion erfahrener Mensch an der Spitze eines Komsomol- und Jugendkollektivs steht.

Abschließend möchte ich sagen, daß die Auszeichnung des Kollektivs eine Anerkennung unserer Erfolge ist.

Das stimmt. Der Lehrmeister

„Die Zeit reicht nicht aus“, war die Antwort. „Ich weiß schon nicht mehr, wann ich zum letzten Mal am Fernseher saß.“

„Du bist Samenzüchter“, sagte er zu Woldemar, „und dein Betätigungsfeld ist hier.“

Das zweite Mal traf ich mit Woldemar Kümmerle in demselben Frühjahr gleich nach dem Abschluß der Aussaat zusammen.

Die Zeit verlief schnell. Das Agrarjahr der Gemüsesamenzücht ging zu Ende. Und das Endergebnis war folgendes: Der Sowchos hat an den Staat 1 140 Dezentonnen Samenarten verschiedener Gemüsesorten geliefert.

„Nun, wie steht's mit der Prüfung?“ fragte ich unlängst wieder.

„Darüber hat der Examinator zu entscheiden“, erwiderte er. „Ich habe nur zu lernen.“

Alexander SHAROW, Gebiet Dshambul

# Aus aller Welt Panoramama

## In den Bruderländern

### Dem Ruf des Herzens folgend

BUDAPEST. Die Tafeln mit den Worten „Auf ehrenamtlicher Grundlage errichtet“ kann man gegenwärtig in zahlreichen Städten und Dörfern Ungarn sehen. Auf Initiative der Patriottischen Volksfront hin entfaltet sich hier immer breiter die Bewegung um eine weitere Ausgestaltung und bauliche Einrichtung der Siedlungen.

Noch schöner und gleichsam jünger werden sie am Vorabend der herannahenden wichtigen Ereignisse — des XIII. Parteitags der USAP und des 40. Jahrestags der Befreiung des Landes von den faschistischen Eroberern. In den ersten Reihen dieser Bewegung stehen die Einwohner der Landeshauptstadt, deren Losung „Für eine schöne, wohlgerichtete Stadt!“ immer mehr Nachfolger findet. In einem der modernsten Bezirke von Budapest wird unter aktiver Mitwirkung von Kollektiven der Industriebetriebe, Studenten und Schülern ein neuer Park angelegt. In den ersten Apriltagen, da die ungarischen Werktätigen das Siegesjubiläum begehen werden, soll hier ein Treffen der Vertreter der Partnergebiete und -städte der Sowjetunion und Ungarn stattfinden.

Im Gleichschritt mit den Einwohnern der Republikhauptstadt arbeiten auch die Werktätigen des Industriezentrums Miskolc, wo das Kollektiv des Hüttenkombinats „W. I. Lenin“ auf Subotniks und bei Sonntagseinsätzen einen neuen Kulturpalast gebaut hat. Nachrichten über Erfolge der Bewegung um eine bessere Ausgestaltung der Städte und Siedlungen treffen auch aus Debrecen, Szeged und vielen anderen Zentren des Landes ein.

### Große Pläne kubanischer Bauarbeiter

HAVANNA. Das Mitglied des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Kubas J. Crombet verwies auf die umfangreichen Aufgaben, die vor den kubanischen Bauarbeitern in diesem Jahr stehen. Er sprach auf einer Beratung im Ministerium für Bauwesen, wo die Ergebnisse der Bautätigkeit im Vorjahr ausgewertet sowie Wege zur weiteren Steigerung des Tempos der Bau- und Montagearbeiten und zur Verbesserung ihrer Qualität erörtert wurden. Der Plan für dieses Jahr, sagte Crombet, sieht den Anlauf von 116 Industriebetrieben und 33 Ausbaustufen vor. Beabsichtigt werden die Fertigstellung von Schulen und Krankenhäusern, die Erweiterung des Straßennetzes und die Über-

### Freundschaft der Provinzen

HANOI. Auf den Feldern der kampucheanischen Provinz Battambang gedeihen gut die Saaten, insbesondere der neuen Reissorte, die von den Selektivern der vietnamesischen Provinz Quang Nam Da Nang gezüchtet wurde. Das ist ein sprechendes Ergebnis der mannigfaltigen Beziehungen, die zwischen den beiden Provinzen gepflegt werden. Diese Freundschaftsbeziehungen bestehen seit 1979. In diesem Planjahr erhielt diese Freundschaft eine langfristige und planmäßige Grundlage. Die Agronomen aus Quang Nam Da Nang, wo sich die führenden Produktionsgenossenschaften der SRV befinden, vermitteln großartig ihre reichen Erfahrungen an ihre kampucheanischen Freunde. Mit Hilfe der Ingenieure und Techniker aus der SRV wurde der Landmaschinenbetrieb in Battambang wiederhergestellt und mit allen notwendigen Ausstattungen versorgt. In Quang Nam Da Nang gibt es Lehrgänge für Ausbildung von Mechanikern, Irrigatoren und Zooteknikern für Battambang. Die kampucheanischen Mediziner qualifizieren sich im Stadtkrankenhaus von Danang. Auch der Handels- und Zooteknikern für Battambang. Die kampucheanischen Mediziner qualifizieren sich im Stadtkrankenhaus von Danang. Auch der Handels-

Die brüderliche Freundschaft der Einwohner von Battambang und Quang Nam Da Nang ist nicht das einzige Beispiel für die engen Verbindungen zwischen den Völkern Indochinas. Regelmäßig finden Treffen der Jugend der Hauptstädte der SRV, der VR Kambucha und der VDR Laos sowie Festive der Künste der Länder Indochinas statt. Reelle Früchte trägt die Zusammenarbeit bei der Erschließung der Ressourcen des Mekong, des größten Flusses dieser Region.

## Destruktive Haltung

Destruktive Haltung bei der Stockholmer Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa hat der sowjetische Chefdelegierte O. Grinewski den USA und der NATO vorgeworfen. Zu der beendeten Konferenzrunde führte er aus: Die in den Arbeitsgruppen geführte Diskussion ermöglichte eine eingehendere Erörterung sowohl politischer als auch militärischer Vertrauensmaßnahmen. Doch zu Verhandlungen im eigentlichen Sinne dieses Wortes ist es auf der Konferenz noch immer nicht gekommen.

Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten haben mit allen Mitteln dafür gewirkt, daß sich die Konferenz sachlich gestaltet. Ein breites Echo fand der auf gemeinsamen Initiativen der sozialistischen Länder beruhende Vorschlag der Sowjetunion zu den Grundbestimmungen eines Vertrags über den Verzicht auf die Anwendung militärischer Gewalt. Dieser Vorschlag wurde zum Kernstück der politischen Diskussion auf der Konferenz. Von der Einsicht in die Notwendigkeit, dem Gewaltverzichtprinzip möglichst verbindlichen Charakter zu verleihen, wird in zunehmendem Maße die politische Materie der Verhandlungen durchdrungen. Jetzt kommt es darauf an, diese überaus wichtige internationale Verpflichtung in exakte Formulierungen fassen.

Die sozialistischen Länder schlagen vor, auch mit der Ausarbeitung vertrauensbildender Maßnahmen in militärischem Bereich zu beginnen, die ihrem Charakter nach bedeutender und ihrem Umfang nach umfassender sind als die bereits gültigen, die in der Schlußakte von Helsinki fixiert sind. Auch zu diesen Fragen wurden von ihnen initiativreiche Vorschläge unterbreitet. Doch der sachliche Rhythmus der Stockholmer Konferenz wird

durch die destruktive Haltung der USA und einiger NATO-Länder gestört. Im gesamten Verlauf der Tagung, spielten sie eine Farce, indem sie bald jeder für sich, bald zusammen ein und dieselben Vorschläge aufs Tapet brachten. Das nahm zwei Monate in Anspruch, obwohl die gespannte Lage und die fortwährende Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagsraketen in Europa dringende Aktionen zur Verringerung der Gefahr einer militärischen Konfrontation und zur Stärkung der europäischen Sicherheit verlangten.

Die NATO-Vorschläge enthalten nichts Neues. Sie laufen nach wie vor darauf hinaus, die militärischen Aktivitäten der Länder des Warschauer Vertrags transparent zu machen und einseitige militärische Vorteile zu erlangen. Nach wie vor entsprechen sie nicht den Anforderungen im Hinblick auf Gleichheit der Rechte und gleiche Respektierung der Sicherheitsinteressen. An keiner Stelle und in keinem Punkt tragen diese Vorschläge den von den sozialistischen und den nichtpaktgebundenen Staaten vorgebrachten Überlegungen Rechnung.

Für niemanden ist es ein Geheimnis, daß in Stockholm komplizierte Probleme erörtert werden, die empfindliche Seiten der Sicherheit berühren. Zu einem Erfolg kann es daher erst dann kommen, wenn vorgeschlagene Maßnahmen nicht auf einseitige Vorteile, welcher Art auch immer, abzielen. Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder sind zu ehrlichen und auf Gleichberechtigung basierenden Verhandlungen bereit. Es wäre zu wünschen, daß unsere Verhandlungspartner den Standpunkt der Sowjetunion begreifen und in gleicher Weise vorgehen. Dann wird eine Übereinkunft möglich sein. Die nächste Konferenztagung beginnt am 14. Mai.

## Wiederholung der Katastrophe von Bhopal möglich

Mehr als drei Monate nach der Tragödie in der indischen Stadt Bhopal ist der amerikanische Konzern Union Carbide endlich bereit, einige Angaben seiner „eigenen Untersuchung“ der Ursachen der Katastrophe, bei der über 2500 indische Bürger den Tod fanden und weitere 50 000 schwer vergiftet wurden, zu veröffentlichen. Nach einer UPI-Meldung werden Experten über das Ausströmen von Giftgas im Dezember vorigen Jahres im Werk von Bhopal berichten. In der Agentenmeldung wird festgestellt, daß „Wissenschaftler und Techniker des Konzerns“ verschiedene „Experimente“ anstellten, um die chemische Reaktion zu rekonstruieren, die die Katastrophe verursacht hatte.

Es ist unschwer zu erraten, daß die „Wissenschaftler und Techniker“ des Konzerns ohne Zweifel eine ganze Menge technischer und anderer rechtfertigender Ursachen der Katastrophe anführen werden. Heute lautet aber die Hauptfrage anders. Die amerikanischen transnationalen Gesellschaften ignorieren nämlich auf der Jagd nach billigen Arbeitskräften, die ihnen in den Entwicklungsländern Überprofite sichern, die elementaren Normen der Arbeitssicherheit und in Mächten auch die Gesundheit der in der Umgebung des Giftwerks lebenden Bevölkerung. In Gesamtheit ist das eine neokolonialistische Haltung mit allen daraus resultierenden verhängnisvollen Folgen. Was sich im Dezember vorigen Jahres in Indien ereignete, kann sich jederzeit woanders wiederholen.

Wie die italienische Zeitschrift „Panorama“ bald nach der Tragödie in Bhopal schrieb, erhebt die militante Lobby der transnationalen chemischen Industrie jedesmal Pro-

test, wenn in Washington effektive Schutzmaßnahmen für die Arbeiter und für die in der Nähe großer chemischer Werke lebenden Menschen zur Sprache kommen. Was die gegenwärtige Reagan-Administration betrifft, so ergreift sie keine Maßnahmen, wenn es um die Interessen des Großkapitals geht.

Die Gefahr einer Katastrophe, wie sie Bhopal heimsuchte, bleibt folglich auch heute bestehen. Amerikanische Gesellschaften stellen doch rund 100 000 Typen chemischer Substanzen und Verbindungen, davon einen beträchtlichen Teil der giftigen, im Ausland her.

Gegen die Untersuchung der Ursachen der Katastrophe von Bhopal lassen sich natürlich kaum Einwände erheben. Die Monopole nutzen jedoch solche Berichte und andere von der Art in der Regel dazu aus, die Spuren eines Verbrechens zu verwischen und der Verantwortung zu entgehen.

Leonid PONOMARJOW, TASS-Kommentator



Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich ist im vorigen Jahr um mehr als 13 Prozent gestiegen und hat 2,5 Millionen Personen erreicht. Das hat das französische Ministerium für Arbeitsfragen mitgeteilt. Das rapide Wachstum der Armees der „überflüssigen Menschen“ im Lande ist von der andauernden Depression in französischer Wirtschaft hervorgerufen worden. Dem Aufruf der Gewerkschaften folgend, geht das werktätige Frankreich in die Straßen, um seinen Protest gegen die Reduzierung der Arbeitsplätze zu äußern. In der Stadt Mulhouse (Departement Haut-Rhin) fand eine Massenkundgebung der Werktätigen der Firma SACM — eines großen Produzenten von Ausrüstungen für Textilfabriken — statt. Im Bild aus der Zeitung „L'Humanité“: Während der Kundgebung in Mulhouse. Foto: TASS

## USA-Senat sagte wiederum „Ja“ zu MX-Raketen

Der USA-Senat hat zum zweiten Mal — entsprechend der festgelegten Prozedur — sein „Ja“ zur Forderung der Administration gegeben, 1,5 Milliarden Dollar für die Produktion weiterer 21 MX-Raketen zusätzlich zu derselben Zahl derartiger nuklearer Erstschlagsraketen, die bereits hergestellt werden, aus dem Haushalt für das Finanzjahr 1985 bereitzustellen. Wie auch bei der vorangegangenen Abstimmung ließen sich 55 Senatoren von der Administration am Gängelband führen. 45 Senatoren stimmten dagegen. Nächstens wird darüber im Repräsentantenhaus abgestimmt.

In Washington wird darauf hingewiesen, daß die Administration die Unterstützung für ihr militärisches Programm vor allen Dingen mit Hilfe einer beispiellosen Kampagne des Druckes auf den Kongreß durchsetzen konnte. Mehrere Tage vor der Abstimmung im Senat setzte Ronald Reagan die Gesetzgeber unter massiven Druck, um sie zur Bewilligung der vom Pentagon beantragten Mittel zu zwingen. Der Präsident begab sich persönlich ins Kapitol, wo er jeden Senator einzeln davon überzeugte, daß die Fortsetzung des MX-Programms von außerordentlicher Bedeutung ist. Er behauptete demagogisch, daß die Realisierung des MX-Programms den Vereinigten Staaten es ermöglichen wird, der Sowjetunion die Entschlossenheit zu demonstrieren, eine Übereinkunft über strategische Rüstungen bei den Verhandlungen in Genf zu erzielen.

Mehrere Kongreßmitglieder erklärten, der Chef der amerikanischen Delegation bei den Verhandlungen in Genf, Max Kampelman, und sein Stellvertreter, John Tower, hätten sie in Telefongesprächen aufgefordert, für die MX-Raketen zu stimmen. Sie hätten sich dabei darauf berufen, ein Fehlen solcher Raketen bei den USA würde die Position der Vereinigten Staaten bei den Verhandlungen mit der Sowjetunion schwächen. Mit einem Wort: Die amerikanischen Vertreter bei den Abrüstungsverhandlungen, warben zugleich für das Wettrüsten.

Die Administration will nun ihre Anstrengungen zur Bewilligung des Kongresses auf das Repräsentantenhaus konzentrieren, wo nächsten zwei Abstimmungsrounden über das MX-Programm stattfinden. In Washington meint man, daß es dem Weißen Haus letztendlich gelingen wird, der Mehrheit der Mitglieder des unteren Kammer „Dauerschrauben“ anzulegen und somit ein ihm passendes Abstimmungsergebnis durchzusetzen. In dem hat sich der Stellvertreter des Repräsentantenhauses, in dem die Protesse des Pentagon tonangebend sind, für die Unterstützung des MX-Programms ausgesprochen.

Es muß jedoch zugleich festgestellt werden, daß die Opposition gegen das militärische Programm im Repräsentantenhaus stärker als im Senat ist. Daß zeigt beispielsweise die Tatsache, daß sich dessen Bewilligungsausschuß mit Stimmenmehrheit gegen die Fortsetzung des MX-Programms gewandt hat. Senator Frank Lautenberg betonte, daß es lebensnotwendig, das Wettrüsten zu stoppen und ein Abkommen mit der UdSSR über die Rüstungskontrolle anzustreben und nicht zu versuchen, das strategische Gleichgewicht durch die Stationierung von MX-Programmen zu zerstören. Als Gipfel von Zynismus und Heuchelei bezeichnete er die Behauptungen der Administration, dieses Programm trage zu einem Fortschritt bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen bei.

Der Verlauf der Debatte über das MX-Programm im Kongreß bestätigt erneut, daß die Worte der Administration, die USA nicht mit ihren Taten übereinstimmen, die ein forciertes Wettrüsten, seine Ausdehnung auf den Weltraum und die Erlangung eines Erstschlagspotentials zum Ziel haben.

## Reagans „Brüder“ wüten unter Zivilbevölkerung

Banditenüberfälle auf Bauernsiedlungen, hinterhältige Anschläge auf Verkehrsstraßen und Massenmorde an wehrlosen Bürgern Nikaraguas — das sind die verbrecherischen Methoden der CIA-Söldner, die Präsident Reagan ohne Scheu als „Brüder und Kämpfer für Demokratie“ bezeichnet. Die ehemaligen Somoza-Leute gehen Zusammenstößen mit der sandinistischen Volksarmee feige aus dem Wege und lassen ihre Wut an der Zivilbevölkerung der revolutionären Republik aus. In den Jahren des „Geheimkrieges“ der USA

sind über 8 000 Nikaraguaner dem konterrevolutionären Blutterror zum Opfer gefallen. Nach Presseberichten in Managua haben CIA-Banden bisher Überfälle auf rund 100 nikaraguanische Dörfer verübt. Den Söldnern gelang es nicht, auch nur eine einzige Ortschaft zu erobern und zu halten. Doch ihre verbrecherischen Anschläge bringen jedesmal Leid für Bauernfamilien. Durch Terrorakte von Reagans „Brüder“ sind mehr als 7 000 nikaraguanische Kinder verwaist. Durch Abbrennen von Saatfeldern und Vernichtung von Landtechnik sucht die Konterrevolution in den Dörfern die Hungersnot auszulösen und Nikaragua wirtschaftlich zu schädigen. Wie die Zeitung „Barricada“ feststellt, haben die Somoza-Anhänger in letzter Zeit ihre Banditenüberfälle auf Transporte verstärkt, um die Lieferung von Lebensmitteln und Baumaterialien in nördliche Gebiete des Landes zu unterbinden. Allein in den ersten Märztagen setzten sie 13 dem Bau- und dem Binnenhandelsministerium gehörende Lastkraftwagen in Brand, die zu ab-

gelegenen Bauernsiedlungen unterwegs waren. Die USA-Aggression gegen Nikaragua nimmt immer größere Dimensionen an. Dies ist unter anderem aus der Tatsache ersichtlich, daß fast 150 000 Landbewohner der Republik ihren Grund und Boden verlassen und vor dem Terror der CIA-Söldner fliehen mußten. Die revolutionäre Regierung erweist den Evakuierten allseitige Hilfe. In diesem Jahr sollen für sie rund 3 000 Häuser in ungefährdeten Gebieten gebaut werden.

Die USA-Aggression gegen Nikaragua nimmt immer größere Dimensionen an. Dies ist unter anderem aus der Tatsache ersichtlich, daß fast 150 000 Landbewohner der Republik ihren Grund und Boden verlassen und vor dem Terror der CIA-Söldner fliehen mußten. Die revolutionäre Regierung erweist den Evakuierten allseitige Hilfe. In diesem Jahr sollen für sie rund 3 000 Häuser in ungefährdeten Gebieten gebaut werden.

### In wenigen Zeilen

HELSINKI. Die „strategische Verteidigungsinitiative“ Präsident Reagans sei darauf gerichtet, das bestehende Kräftegleichgewicht zu verändern. Das sagte Frankreichs Außenminister Roland Dumas auf einer Pressekonferenz in Helsinki. Sie könne zur Erhöhung der Kriegsgefahr und zu einer unvorhersagbaren Entwicklung der Ereignisse führen, vermerkte er. Außer der Ausarbeitung dieser Initiative führen die USA mit der Aufstockung aller Arten ihrer Rüstungen fort, was die Erklärungen Lügen straft, das Programm führe zu einer Reduzierung der Rüstungen. In Zusammenhang damit wies der Minister auf die Notwendigkeit der sofortigen Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums hin.

ADDIS ABEBA. Die Organisation der afrikanischen Einheit hat die sofortige und bedingungslose Freilassung aller politischen Gefangenen in Südafrika gefordert. In einer in Addis Abeba zum internationalen Tag des Kampfes für die Beseitigung der Rassendiskriminierung verbreiteten Erklärung wird festgestellt, daß die Chefs des Apartheidstaates die Terrorkampagne gegen die nichtweiße Bevölkerung verstärken und die illegale Okkupation Namibias zu verewigen suchen. Ungeachtet der breiten internationalen Verurteilung für die Politik der Rassendiskriminierung setze Pretoria die Zwangsumsiedlung der afrikanischen Mehrheit in Reservate fort.

BRÜSSEL. Ergebnislos ist in Brüssel die EG-Außenministertagung zu Ende gegangen. Die Tagungsteilnehmer befaßten sich mit Problemen, die sich aus dem Beitritt Spaniens und Portugals zum Gemeinsamen Markt ergeben. Der italienische Außenminister, Giulio Andreotti, der auf dem Treffen den Vorsitz führte, sah sich gezwungen, die Diskussionen zu beenden, nachdem sich herausstellte, daß mehrere Länder die Lösung einer ganzen Reihe von Fragen blockieren. Dazu gehören die Bedingungen für den Absatz von Agrarerzeugnissen Spaniens und Portugals auf den Märkten der Gemeinschaft und des Fischfanges durch diese beiden Länder in der 200-Meilen-Wirtschaftszone der EG.



Grausamer Terror der israelischen Aggressoren in Südbanonen löste eine Welle der Empörung bei der arabischen Bevölkerung der okkupierten Westufer des Jordans und des Gaza-Sektors aus. Den eingetroffenen Meldungen zufolge, fanden in vielen Städten und Siedlungen dieser Region Massenkundgebungen der Solidarität mit dem libanesischen Volk statt, das für die Unabhängigkeit seiner Heimat kämpft. Die Manifestanten forderten eine sofortige Einstellung der blutigen Abrechnung der israelischen Soldateska mit den Einwohnern der südbanonesischen Dörfer und der Okkupierung Südbanons und anderer eroberten arabischen Territorien. Unsere Bilder: Die Teilnehmer der Kundgebung am Westufer des Jordans mit palästinensischer Fahne. Diese israelischen Mordheinz kehren in ihre Stellung nach einem üblichen blutigen Einsatz in den okkupierten Süden Libanons zurück. Fotos: TASS

## Ein Drängen aus Übersee

Die Vereinigten Staaten von Amerika verstärken den Druck auf ihre westeuropäischen Verbündeten, indem sie von ihnen bedingungslose Unterstützung der abenteuerlichen Pläne für die Militarisierung des Weltraums verlangen. Das hat besonders anschaulich das Auftreten des Assistenten des USA-Verteidigungsministers Richard Perle auf der in der britischen Hauptstadt organisierten „Konferenz zu Problemen des Kommunismus und der liberalen Demokratie“ demonstriert. Sein Auftreten fand in Großbritannien einen starken politischen Widerhall. Der abgesandte Washingtons richtete unter anderem scharfe Ausfälle gegen den britischen Außenminister Geoffrey Howe, weil dieser in einer seiner jüngsten Reden, wenigstens in einer sehr reservierten Form, einige Zweifel über Washingtons ausgebreiteten Programm der „Kriege der Sterne“ geäußert hatte. Der Assistent des USA-Verteidigungsministers hat den britischen Minister einer falschen Darstellung der Entwicklung der strategischen Beziehungen zwischen

den USA und der Sowjetunion im letzten Jahrzehnt beschuldigt. Nach den Worten von Perle habe Howe in seiner Rede „die Geschichte der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen bis zur Unkenntlichkeit neugeschrieben“. Die Tatsache, daß der Assistent des USA-Verteidigungsministers für Vorwürfe dieser Art eine der westeuropäischen Hauptstädte wählte, ist durchaus kein Zufall. Wie die Zeitung „Financial Times“ schreibt, ist man in Washington „mehr über die offenen Befürchtungen“ der Europäer in bezug auf die Programme „der Kriege der Sterne“ besorgt, als man dies offiziell zugeben bereit ist. Offentlich, so die Zeitung, versucht die amerikanische Administration, die Erscheinungen von Meinungsverschiedenheiten mit ihren westeuropäischen Partnern in der Hoffnung zu bagatelisieren, wenigstens den Anschein dafür zu bewahren, daß sie mit den Vereinigten Staaten in einer Einheitsfront auftreten. Wie die „Financial Times“ betont, erklären die offiziellen Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten in vertraulichen Gesprächen, daß

sie mit der Haltung der westeuropäischen Länder zu dieser Frage nicht „zufrieden“ sind. Wie die britische Presse ferner betont, hat im Anschluß an die Rede Richard Perles ein Treffen des britischen Außenministers mit dem USA-Botschafter in London Charles Price stattgefunden. Nach Auffassung der Zeitungen hatte der Botschafter dem Minister sein „Befremden“ über seine öffentliche Aussage zum Problem „der Kriege der Sterne“ ausgesprochen. Offizielle britische Persönlichkeiten haben erklärt, daß sie sich nicht an einen Fall erinnern können, da ein offizieller Vertreter im Range von Perle dem britischen Außenminister Vorhaltungen gemacht hätte, schreibt die „Washington Post“. Die Äußerung von Howe, die bei der Reagan-Administration beträchtliche Besorgnis auslöste, und die Antwort Perles werden von einigen Diplomaten als ein Zeichen dafür gewertet, daß die Meinungsverschiedenheiten zum Problem der „Kriege der Sterne“ schwer zu überbrücken sein werden, betonte die Zeitung.

## «Gewitterwolken» über den Vereinigten Staaten

Der Kurs des US-Dollars auf den westlichen Börsen ist recht beträchtlich gefallen. Die Währungsmärkte haben auf die sich mehrenden finanziellen und sonstigen Schwierigkeiten der Vereinigten Staaten nervös reagiert. Der erneuten Dollar-Erschütterung waren Ereignisse im USA-Bundesstaat Ohio vorausgegangen. Dort hatten nach der Bankrotterklärung einer der größten Banken die Bürger begonnen, ihre Bankeneinlagen sofort abzurufen, weil sie eine ausgelagerte Kettenreaktion von Bankrotts der Finanzinstitutionen befürchteten. Das erinnerte die Amerikaner an die schlimmen Zeiten der „großen Krise“ der 30er Jahre, als sie sich ebenso in lange Schlangen vor der Bankengängen in dem Bemühen einreihen, wenigstens einen Teil ihrer Ersparnisse in den bankrotten Banken zu retten.

Die USA-Aggression gegen Nikaragua nimmt immer größere Dimensionen an. Dies ist unter anderem aus der Tatsache ersichtlich, daß fast 150 000 Landbewohner der Republik ihren Grund und Boden verlassen und vor dem Terror der CIA-Söldner fliehen mußten. Die revolutionäre Regierung erweist den Evakuierten allseitige Hilfe. In diesem Jahr sollen für sie rund 3 000 Häuser in ungefährdeten Gebieten gebaut werden.

Nach dem die Gefahr auftrat, daß sich die Panik auf andere Bundesstaaten ausbreitet, hat der Gouverneur verfügt, vorübergehend 71 Banken zu schließen. Dieser außergewöhnliche Schritt war die weitgehendste Maßnahme zur Schließung der finanziellen Einrichtungen nach der Krise der 30er Jahre und die beste Bestätigung für die Krise des Bankensystems der Vereinigten Staaten. Der Dollar-Erschütterung gab die offiziellen Angaben über den Rückgang des Volumens der

Industrieproduktion und die Rezession in einer Reihe von Schlüsselzweigen der Industrie — dem Hüttenwesen, dem Maschinenbau und der Textilindustrie — Auftrieb. Zugleich sind Berichte über das Rekorddefizit der Zahlungsbilanz des Landes von 101 Milliarden Dollar im vergangenen Jahr eingegangen, das auf Verminderung der Konkurrenzfähigkeit amerikanischer Erzeugnisse auf dem Weltmarkt sowie auf dem Markt der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist. Bei den USA-Wirtschaftsexperten bestehen keine Zweifel darüber, daß die Wirtschaft der Vereinigten Staaten die untragbare Last der gigantischen Militärausgaben immer mehr zu spüren bekommt, die die Staatsverschuldung und die Haushaltsdefizite drastisch in die Höhe trieben und das Finanzsystem des Landes überbeansprucht haben. Der Rückgang des Dollar-Kurses stellt eine Art Mißtrauensvotum der anderen westlichen Länder gegenüber der Wirtschaftspolitik der Washingtoner Administration, ihres Mißtrauens gegenüber den Erklärungen Washingtons von einer Art „Wirtschaftswunder“ in den USA dar. Den Politikern in der amerikanischen Administration bleibt hier einfach keine andere Ausweg übrig, als eine gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

## Gegner der Raketenstationierung besetzten Sendemast in Florennes

Aus Protest gegen die Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagsraketen in Belgien haben engagierte Mitglieder der belgischen „Vereinigung besorgter Bürger“ einen Sendemast am Gelände des amerikanischen Raketenstützpunktes in Florennes besetzt. Die Demonstranten hielten die Nationalflagge Belgiens auf dem Turm und proklamierten ihn zu einem „Belgien zurückgegebenen Gebiet“. Die Aktivisten der belgischen Antiraketebewegung konnten sich mehrere Stunden auf dem Sendemast halten, bis bewaffnete Wachsoldaten sie gewaltsam fortbrachten.

In einer von der Vereinigung verbreiteten Erklärung heißt es, daß ihre Aktionen darauf gerichtet sind, die „verletzte nationale Souveränität Belgiens wiederherzustellen und die Demokratie im Land zu sichern“. Der Militärstützpunkt in Florennes, auf dessen Gelände 16 Marschflugkörper stationiert sind, hat internationalen Status. Die amerikanischen Kernwaffen sind im Stützpunkt der ausschließlichen Kontrolle durch die USA unterstellt, was nach Meinung der fortschrittlichen Öffentlichkeit eine Verletzung der nationalen Souveränität Belgiens ist.

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Treffen der Besten

In unserem Klub fand ein Treffen der besten Schüler und Teilnehmer am öffentlichen Leben der Mittelschule Nr. 1 in der Stadt Torgutschin unter dem Motto „Salut, Pobeda!“ statt.

318 Schüler kamen zu ihrem Fest. Im schön geschmückten Saal war es sehr gemütlich, auf der Bühne standen Blumen. Im Präsidium saßen die besten Schüler, ihre Eltern und Lehrer. Im Saal befanden sich, feierlich gekleidet, Oktoberkinder, Pioniere, Komsomolzen, Lehrer, viele Gäste. Es erklang die Hymne der Sowjetunion. Alle erhoben sich. Das Oktoberkind Ilja Borodichin, die Pionierin Oksana Saltykowa und der Komsomolze Sergej Mendrul eröffneten das Fest.

„Wir haben uns heute in diesem Saal versammelt, um die Bilanz unserer Arbeit zu ziehen und neue Aufgaben für die Zukunft zu planen“, sagte der Schüler der 9a Spartak Lysenko.

Lena Monetowa erzählte über ihren Tagesablauf, Tanja Makarowa sprach darüber, wie man gutes Lernen mit aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben verbinden kann. Tanja selbst lernt in zwei Schulen und bekommt immer nur die besten Noten. Die Bestschülerin der Klasse 8a Larissa Helm ist ein aktives Mitglied des KIFs. Larissa erzählte, was ihr so gut lernen hilft. „Das ist gar kein Geheimnis“, sagte sie, „man muß nur in der Stunde sehr aufmerksam sein, zu Hause alles wiederholen und viel lesen.“

Die Schülerin der 10w Alja Golubewa schilderte eine sehr interessante Reise in den Winterferien nach Alma-Ata. „Diese Reise bleibt für mich und meine Mitschüler eine gute Erinnerung aus der Schulzeit. Wir lernen in der Schule das letzte Jahr und möchten uns gut für die Prüfungen vorbereiten“, sagte sie.

Valeri Viktorowitsch Komarkow erzählte von der Arbeit der Schüler im Produktionskombinat; die besten Schüler wurden für diese Arbeit prämiert.

„Dieses Treffen ist ein schönes, unvergeßliches Ereignis auch für uns Eltern. Ich bin sehr stolz darauf, im Ehrenpräsidium zusammen mit meinem Sohn (einem Schüler der 7. Klasse) zu sitzen. Das ist ein schönes Fest für mich“, sagte im Namen der Eltern Anatoli Grigorjewitsch Osornow.

Die Schüler hatten sich auf dieses Fest gut vorbereitet. 15 Wandzeitungen und viele schöne Zeichnungen hingen an den Wänden im Saal. Man konnte hier viele Souvenirs sehen, die die Schüler selbst gefertigt hatten.

Die Wandzeitungen der 10a und der 5b bekamen 1. Preise. Die Mitglieder der Redaktionskollegien erhielten schöne Geschenke.

Dann sahen sich alle das Märchen „Der König und der Vogel“ von Andersen an. Dieses Fest werden die Schüler lange nicht vergessen.

Valentina LAPYZKAJA, Mittelschule Nr. 1, Stadt Torgutschin, Gebiet Nowosibirsk

## Mein erster Brief

Ich bin erst sechs Jahre alt und gehe in die Nullklasse.

Am Wochenende besuche ich meine Oma Ella, die mir deutsche Märchen und Geschichten aus der Kinderseite „Immer bereit!“ vorliest.

In der ersten Klasse werde ich meine Muttersprache erlernen. Dann werde ich die Seite „Immer bereit!“ selbst lesen. Darauf freue ich mich sehr.

Sergej UNGEFUG, Gebiet Turgai



Nikolai Seljukow, Kriegsteilnehmer und Arbeitsveteran, arbeitet im Zelinograder Bahnbetriebswerk bereits 40 Jahre als Schlosser. Der namhafte Arbeiter ist stets ein gern gesehener Gast bei den Kindern der zweiten Patenschule.

Im Bild: Aufmerksam lauschen die „Roten Pfadfinder“ Adil Tatirow, Sergej Plozki und Tanja Kawkina dem Kriegsveteranen Nikolai Seljukow. Foto: Viktor Krieger

## Die Berufe sind verschieden, wähl dir einen nach Belieben!

## Mit dem Tablett «rund um den Erdball»

Ich nahm 1966 zum erstenmal das Kellnertablett in die Hand und begann meinen „Trab rund um den Erdball“. Ich glaube, ich habe ihn inzwischen wenigstens einmal schon umkreist. Dabei habe ich nicht leichte Sportschuhe, sondern immer nur Schuhe mit hohen Absätzen getragen. Schön und gepflegt auszusehen gehört eben zu unserem Beruf. Nicht umsonst heißt es — sorgfältig frisiert wie eine Kellnerin. Man wird doch nicht mit losem Haar Speisen austragen und Tische decken!

Mein erster Arbeitsplatz war das Cafe „Karakös“, wo meine Kunden hauptsächlich junge Leute waren. Mit einem freundlichen Lächeln bediente ich meine Altersgenossen von früh bis spät. Ich hatte guten Kontakt zu den Kunden und freute mich, meinen Beruf gefunden zu haben.

Im nächsten Jahr beendete ich in Alma-Ata einen Fortbildungslehrgang, wo ich umfassende Fachkenntnisse über manche Speisen erwarb, die ein Kellner in repräsentativen Gaststätten unmittelbar am Tisch zubereiten muß, dazu in Servieren, Decken, Reichen, in Vorlegen und Zerlegen von Fleisch, Wild und Geflügel — ebenfalls am Tisch des Gastes. Dann kam ich als Kellnerin in das Restaurant „Taldy-Kurgan“, wo ich bis heute arbeite. Der Umgang mit Gästen erfordert ein tadelloses Benehmen und Geschmack in Kleidung, gute Kenntnis verschiedener Speisen und Getränke. Man muß ein guter Psychologe sein, um den Gästen nicht die gute Stimmung zu verderben und umgekehrt, um ihnen die schlimme Laune zu verjagen. Man muß nicht nur Kellnerin, sondern auch eine

gastfreundliche, aufmerksame Hausfrau sein.

Am Silvesterabend sollte ich einen Tisch für zwölf Personen decken, an dem das 75. Jubiläum eines Ehepaars von Kriegs- und Arbeitsveteranen gefeiert werden sollte. Ich machte mir viel Gedanken über das Menü. Dabei ging ich davon aus, daß die Gäste wohl nicht mehr die jüngsten sein werden und stellte ein nicht sehr teures Bankettmenü mit viel Obst und Gemüse auf. Ich hatte alles gut erraten. Die älteren Gäste blieben sehr zufrieden, besonders bedankten sie sich, daß sie sich von den jubelnden jüngeren Kunden nicht gestört fühlten. Dafür hatte ich mit dem Ober Viktor Dalke gesorgt — wir stellten den Tisch in eine Nische, die gute Sicht auf den Saal bot und vor dem allgemeinen Trubel dennoch etwas schützte.

Ein herzliches Dankeschön der Gäste zum Abschied ist der Lohn für unseren täglichen „Trab mit dem Tablett“. Ich möchte diesen Beruf Jugendlichen, besonders den Jungen, empfehlen, die redigewandt, aufmerksam, höflich, selbstständig, gut auf den Beinen und menschenfreundlich sind.

Swetlana MEHLING, Kellnerin im Restaurant „Taldy-Kurgan“

Taldy-Kurgan

## Unvergeßliche Stunden

Deutsch ist mein Lieblingsfach. Es fällt mir nicht schwer, und trotzdem beschäftige ich mich viel damit, um meinen Wortschatz zu bereichern.

Fast in jeder Stunde erfahren wir etwas Interessantes und Wissenswertes. In der 8. Klasse lernten wir viele lyrische Gedichte von Heinrich Heine kennen, der zu meinem Lieblingsdichter wurde.

Dank den Deutschstunden kennen wir Karl Marx nicht nur als großen Gelehrten, sondern auch als Vater und Gatten. Mit großem

Interesse hörten wir seine Gedichte und Briefe an Jenny, die der Lehrer uns vorlas.

Bis zur 9. Klasse verstand ich nichts von Malerei. Heute kann ich stundenlang von der Kunst der Renaissance sprechen, und das wieder dank der deutschen Sprache. Die Renaissancekünstler verherrlichten in ihren Werken die körperliche und geistige Schönheit des tatkräftigen Menschen, seine Lebensfreude, Vielseitigkeit und seinen edlen Charakter. Sie stellten den Menschen dar, dem nichts

Menschliches fremd ist. Über meinem Schreibtisch hängt Rembrandts „Selbstbildnis mit Saskia“. Das ist mein Lieblingsgemälde. Wir sehen Rembrandt mit seiner Braut in der glücklichsten Zeit seines Lebens. Der große Maler, der ein Glas mit Wein hebt, scheint auch uns einzuladen, das Getränk und seine Freude zu teilen.

Unvergeßlich waren auch die Stunden über Ludwig van Beethoven, über Dresden und Buchenwald.

Swetlana ANOPREJENKO, Jungkorrespondentin

Gebiet Gomel

## ...und dräut der Winter noch so sehr!

Die Schüler der Seifullin- und der Makarenko-Schule veranstalteten das lustige Fest „Winter, ade!“ Am Wochenende bauten wir allerhand Schneefiguren aus unseren Lieblingsmärchen und Trickfilmen. Mit frohem Lachen, heiteren Frühlingsliedern und scherzhaften Wintergedichten, sowie mit Szenen aus den Märchen „Der Klob“, „Der gestiefelte Kater“ und „Großvater Frost“, die wir auf der improvisierten Szene spielten,

sagten wir dem Winter ade. Er antwortete uns mit einem heftigen Schneefall. Zum Abschied bedachte er uns mit herrlich großen Schneeflocken.

Die Jungen spielten zum letztenmal Hockey — ganz toll!

„Tanja! Mascha! Wow!“ hörte man von allen Seiten. Überall wurde gewetteifert — in lustigen Starts, im Schlittschuh- und Skiläuf. Errötet und glücklich trat die ganze 3a aus den Makarenko-Schule auf die höchste Stufe des

Siegerpodestes. Ludmilla Sagorka war die beste Skiläuferin unter den Mädchen. Bei den Jungen war es ein Junge aus der Seifullin-Schule.

Als wir den Park verließen, stürmte es schon ganz wie im Winter. Aber wir wußten: Bald muß es doch Frühling werden!

Larissa KARI, 4. Klasse

Taldy-Kurgan

## Mit Körperkultur auf gutem Fuß

Im Sowchos „Saretschny“ treiben die Kinder und Jugendlichen gern Sport. Basket-, Volley- und Fußball sind bei den Jungen sehr beliebt. Bis spät abends wird in der Turnhalle trainiert.

Die Mädchen ziehen die Gymnastik und das Tennisspiel vor.

Auf der Eisbahn vor der Turnhalle läuft man auch fleißig Schlittschuh und spielt Hockey. Die jüngste Hockeymannschaft besteht aus noch nicht einmal eingeschulten Jungen. In Korbball, Volleyball und Schach sind unsere Mann-

schaften auf verschiedenen Rayon- und sogar Gebietswettkämpfen stets die Ersten. Im jüngsten Rayonwettkampf war unser Toktar Kaliskarow Zweitbesten auf der 5000-Meter-Strecke.

Bakyt KASSEINOWA

Gebiet Nordkasachstan



Eiszapfen sind die ersten Frühlingsboten.

Foto: Viktor Sperling

## Es waren einmal die Brüder Grimm...

## Aus «Alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat...»

Gewiß, habt ihr, liebe Kinder, all die schönen Grimmschen Märchen nicht weniger oft gelesen und bewundert als ich. Vielleicht ist es euch sogar gelungen, die Jubiläumssprachausgabe in russischer Sprache zu kaufen, wo die Märchen in der einfühlsamen Übersetzung von Boris Sachoder ausgezeichnet klingen... Mir haben es die Grimmschen Märchen einst noch vor der Schule angetan. Wir hätten zu Hause nämlich ein großes und wunderbar illustriertes Buch — „Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm“. Sechs Kinder waren wir in der Familie, und alle lernten wir nach diesem Buch das Lesen. Warum wohl? Gar zu interessant waren die Märchen, gar zu schön die Bilder. Man wollte alles so schnell wie nur möglich selbst lesen. Dabei wurde das Buch sehr geschont, weil alle es liebten, auch die Eltern. Wieviel konnte man daraus lernen! Zuallererst wurde einem klar, daß das Gute unvermeidlich

alles Böse besiegt. Jedes Märchen bestätigte das. Es half dann auch, die eigenen Mängel zu besiegen. Ertapte man jemanden beim Naschen, wurde sofort gehänselt: „Na, wie heißt das ‚Kind‘? Hautab, Halbap oder Ganzap?“, und der Schuldige war schon gestraft. Hatte jemand vor einem dunklen Zimmer Angst, wurde gelacht: „Hasenfuß! Dir braucht man das Gruseln nicht beizubringen!“ Wollte jemand der Mutter nicht folgen, so hieß es: „Paß auf, daß dir's nicht wie den sieben Geißlein ergeht! Wer nicht hören will, muß fühlen!“ War jemand nicht fleißig genug, wurde er an die faule Spinnerin erinnert...

Leider war dieses schöne alte Buch samt unserer Hausbibliothek während des Krieges verbrannt. Sobald es aber möglich war, kaufte ich ein neues. Es liegt nun in Rotleinwand vor mir. Diesem Märchenbuch, das im Kinderbuchverlag Berlin die zehnte Auflage erlebte, wurden — ganz wie einem

verdienten Menschen — hohe Auszeichnungen verliehen: 1963 erhielt es in Leipzig den Titel „Das schönste Buch des Jahres“, 1964 bekam es die Silbermedaille im Internationalen Wettbewerb „Schönste Bücher aus aller Welt“, und 1965 — die Goldmedaille in der Internationalen Buchkunstausstellung. Werner Klemke hat das Buch so nett illustriert, wie es sich ein Kinderherz nur wünschen kann.

Man sagt manchmal: Im Märchen stecken Lügen drin. Doch auch ein tiefer, kluger Sinn! Macht es nicht wirklich viel Vergnügen, nach diesem Sinn forschen? Welches Märchen war wohl euer erstes Märchen, liebe Kinder? Mein erstes war „Rotkäppchen“... Groß war deshalb mein Erstaunen, als ich unlängst in der Zeitung „Wochenpost“ las: „Man zeigt noch heute in der Wiepersdorfer Kräheneide jene Stelle, wo das Haus von Rotkäppchens Großmutter ge-

standen haben soll.“ Was sagt ihr dazu?

Jakob Grimm wäre also nun 200 Jahre alt geworden, sein Bruder Wilhelm — 199... Wie alt sind aber wohl die Märchen, die sie sammelten? Glaubt nur nicht, daß sie dabei leichte Arbeit hatten! Sechs Jahre lang arbeiteten sie am ersten Buch, sieben — am zweiten. Zuerst mußten doch die Märchen-erzähler ausfindig gemacht werden! Meist waren das alte Omas, die nur Kinder als Zuhörer anerkannten. Oftmals halfen deshalb beim Sammeln auch die Kinder mit. Und das ist ja nur recht und billig! Denn in ihre reinen Hände und Herzen legten die Brüder Grimm alle ihre 216 Märchen, diesen unvergänglichen Reichtum an Gedankengut und Mutterwitz. Sie schenkten ihre Märchen den Kindern vieler Generationen und Länder. Auch euch!

Nelly WACKER

Herbert HENKE

## Das Hündchen

Auf die Wiese hinterm Haus führt die Glucke ihre Küken. Gräser zweigen dicht und

kraus,

auch Gewürm gibt es und

Mücken.

„Kinder, wir sind weit genug!“

ruft die Mutter voller Sorgen.

Doch die Küken sind nicht

klug,

trippeln fröhlich in den Morgen.

Tresor kommt den Weg daher

auf noch unsicheren Füßen.

Halt! Zur rechten Zeit sieht er

ihren Habicht niederschleifen...

Was die arme Glucke tut!

Tapfer schlägt sie

mit den Schwingen,

kann jedoch trotz allem Mut

ihren Gegner nicht bezwingen...

Da! Das Hündchen springt

heran.

Zornig seine Augen glühen.

Kläfft, was es nur kläffen kann,

und der Räuber muß entfliehen.

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefle — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартия Казахстана

Заказ № 5096 УИ 00661